



IMR331: Sina Lotfipour

Berufseinstieg trotz Durchfallens im Freiversuch, Umgang mit Rückschlag, Examensvorbereitung optimieren, Jura-Lerngruppen

Episode 331 | Gäste: Sina Lotfipour | Arbeitgeber: Universität zu Köln | Veröffentlicht: 20.10.2025

[00:10] Marc:

Herzlich willkommen zu einer neuen Episode Irgendwas mit Recht. Heute machen wir etwas ganz Schönes. Wir sprechen nämlich mit jemandem, der den Podcast regelmäßig hört. Das kommt häufiger vor, aber der gleichzeitig jetzt gerade auch noch sozusagen Examensvorbereitung gemacht hat und immer unsere Irgendwas mit Examensfolgen gehört hat, nämlich mit der Sina Lotfipo. Hallo Sina.

[00:30] Sina Lotfipour:

Hallo und vielen lieben Dank für die Einladung.

[00:32] Marc:

Schön, dass du da bist. Du hast mich angeschrieben und hast gesagt, hör mal, wir müssen mal über das Thema Durchfallen und Lernstrategien sprechen. Ihr redet immer, gerade mit Frau Dauner-Lieb hier im Podcast, so viel über gute Lernstrategien, aber vielleicht kann man ja mal so ein kleines bisschen auch aus der Studierendensicht darlegen, was gut, was vielleicht nicht so gut laufen kann und wie du am Ende die Kurve gekriegt hast. Ich glaube, so viel sei vorweggestellt und so viel kann man bereits am Anfang verraten. Die Geschichte geht gut aus, auch wenn hier oben drüber durchfallen, im Examen oder sowas steht als Titel. Das überlegen wir uns dann im Nachgang. Aber erstmal stellen wir dich ein kleines bisschen vor. Wo kommst du her? Wo hast du studiert?

[01:13] Sina Lotfpour:

Ja, gerne. Also ich bin in Aachen geboren, bin aber tatsächlich in Belgien zur Schule gegangen. Aachen liegt ja an der Grenze und meine Eltern haben sich damals entschieden, mich und meine Zwillingsschwester auf ein belgisches Athenum zu schicken. Und das haben wir dann auch gemacht. Der Vorteil ist, dass man dort bilingual unterrichtet wird. Das heißt sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch und das halt dann ziemlich interessant war. Wir das auch gemacht haben und ich dort dann ein Wirtschaftsabitur gemacht habe. Das ist auch etwas Besonderes in Belgien, dass man sich da nochmal orientieren darf. und ich mich dann, weil es dort jetzt keinen rechtswissenschaftlichen Schwerpunkt gegeben hat, habe ich mich dann fürs Wirtschaftsabitur entschieden und das hat mir auch sehr gut gefallen und habe dann dort das Wirtschaftsabitur gemacht. Als ich mich dann dem Abitur genähert habe, habe ich mir natürlich auch oft Gedanken gemacht, was soll ich jetzt machen? Es war klar, dass ich etwas studieren wollen würde, aber was ich jetzt mache, war nicht ganz klar. Ich hatte immer so zwei Berufswünsche als Kind. Ich wollte gerne Pilot werden, aber auch dann Rechtsanwalt, weil ich dann schon als Kind früher sehr gerne auf sachlicher Ebene gestritten habe, mich für Angehörige eingesetzt habe und mir das Diskutieren, das Argumentieren immer sehr große Freude bereitet hat. Und dann, als ich dann mal so kleinere Aufgaben für meine Eltern erledigt habe, immer so scherhaft schon als deren Anwalt betitelt worden bin. Ja, und deswegen habe ich mich dann nach reichlicher Überlegung dann für ein Jurastudium entschieden. Konnte das allerdings dann nicht in Aachen machen, weil dort kein Jura angeboten wird. Und dann steht dann natürlich immer zur Debatte dann die Großstädte in NRW, Köln, Düsseldorf. In Köln und Düsseldorf war es allerdings so, dass die Bewerbungsfristen schon abgelaufen sind, weil man in Belgien ein etwas zeitlich versetztes Abitur dann erhält, das Zeugnis, womit ich mich dann entschieden habe, in Trier zu beginnen und mich dort erstmal zu bewerben und die haben mich dann auch angenommen und deswegen habe ich dann halt in Trier angefangen zu studieren, was auch rückblickend sehr schön war. Dresden ist eine schöne Stadt, auch die Uni ist da was kleiner und familiärer und das Studium hat da schon Spaß gemacht.

[03:34] Marc:

Und bist du dann aber nach Köln gewechselt?

[03:36] Sina Lotfpour:

Also ich habe dort dann die Zwischenprüfung absolviert, habe das Jurastudium dort auch ohne irgendwelche Vorbereitungen oder Vorkenntnisse dann angefangen und das ist ja auch nochmal ein Thema. Ich bin jetzt der einzige Jurist in meiner Familie. In meiner Familie gibt es Akademiker, aber die sind meistens Mediziner, Zahnmediziner oder auch Pharmazeuten. Aber Juristen gibt es da nicht und deswegen hatte ich da jetzt auch keine große Vorstellung, wie sieht denn so ein Jura-Studium überhaupt aus.

[04:03] Marc:

War bei mir auch so.

[04:04] Sina Lotfpour:

Ja, gut, weil ich bekomme oft in Köln beispielsweise bei meinen Kommilitonen mit, dass die Eltern da auch schon Juristen sind, das höre ich häufig.

[04:13] Marc:

Das ist auch ein Vorteil. Das ist einfach so. Man hat dann einfach einen genaueren Blick schon bevor man einsteigt. Man weiß ein bisschen mehr, worauf man sich einlässt. Man kann vielleicht auch mal schneller eine Rückfrage stellen, wobei man ja auch sagen muss, je länger jemand dann in der Praxis ist, desto eher wird wahrscheinlich auch die Antwort gar nicht mehr so hochqualitativ sein. Aber ich verstehe, was du meinst, ja. Genau.

[04:35] Sina Lotfpour:

Ich habe es in meiner eigenen Familie gehabt. Meine Zwingenschwester ist Pharmazeutin, meine Mutter genauso. Die konnten sich da schon gegenseitig helfen. Aber ja, das stimmt schon. Ich habe dann in Trier meine Zwischenprüfung abgelegt und habe mich dann in Köln und Düsseldorf beworben, womit ich dann in Köln angenommen worden bin und dort dann halt mein Hauptstudium fortgesetzt habe in Köln.

[04:57] Marc:

Wie war das mit Covid? Das muss ja so ungefähr in die Zeit gefallen sein, oder?

[05:03] Sina Lotfpour:

Richtig, also 2019 bin ich dann nach Köln gewechselt, habe dann dort das Hauptstudium noch in Köln ohne Covid beenden können. In die Examsvorbereitung bin ich allerdings dann geraten, als dann die Covid-Pandemie gestartet ist und alles dann nur noch online vonstatten ging.

[05:21] Marc:

Das ist natürlich hart, also gerade in der Examsvorbereitung. Also hattest du dich für ein kommerzielles Repetitorium entschieden oder Unirep?

[05:27] Sina Lotfpour:

Ich hatte mich für das Unirep in Köln entschieden.

[05:29] Marc:

Okay, das ist ja auch hervorragend. Siehe irgendwas mit Examen hier im Podcast, sind mehr oder weniger ähnliche Inhalte. Das ist dieselbe Person unter anderem.

[05:35] Sina Lotfpour:

Ja, das stimmt.

[05:36] Marc:

Ist natürlich blöd, weil man dann schon in dieser ungewissen Situation, ich war 2020, März habe ich noch in Köln gewohnt, ich weiß ziemlich genau, wie das war. Die Stadt war mehr oder weniger eine Geisterstadt, die Vorlesungen waren von heute auf morgen, muss man auch sagen, nicht ganz von heute auf morgen online, weil erstmal Zoom-Lizenzen angeschafft werden mussten etc. Das ging dann aber jetzt rückwirkend dann doch relativ okay und schnell genug. Und dann hattest du natürlich auch, Hier und da einfach keinen Kontakt so richtig zu Kommilitonen. Man durfte sich teilweise mal draußen treffen, teilweise nicht. Und dann hieß es so, und jetzt Examsvorbereitung. Wie war das mit der Bib? Konnte man irgendwie in die Bibliothek gehen oder war die komplett geschlossen?

[06:16] Sina Lotfpour:

Nee, die war dann auch komplett geschlossen. Die war auch komplett zu.

[06:18] Marc:

Ne?

[06:18] Sina Lotfpour:

Also die ganze Uni, also auch die Veranstaltungen.

[06:22] Marc:

Hattest du genug Material? War das ein Problem in der Examensvorbereitung oder ging das irgendwie? Konnte man sich das besorgen, so das Lernmaterial, das man brauchte?

[06:29] Sina Lotfpour:

Das wurde dann doch online zur Verfügung gestellt. Also das war ziemlich gut.

[06:34] Marc:

Okay, das ging, ja. Und dann saßt du aber im Prinzip allein zu Hause und warst auf dich allein gestellt, dich vorzubereiten.

[06:40] Sina Lotfpour:

Ja, das stimmt.

[06:41] Marc:

Hattest du eine Lerngruppe? Ging das noch?

[06:44] Sina Lotfpour:

Eine Lerngruppe hatte ich da noch nicht. Es ging theoretisch. Man könnte sich da zusammenschließen und dann auch Zoom-Veranstaltungen oder Zoom-Treffen organisieren. Hatte ich aber zu dem Zeitpunkt noch nicht gemacht.

[06:56] Marc:

Okay, wie bist du dann vorgegangen damals? Erzähl mal so ein bisschen aus der Zeit.

[06:59] Sina Lotfpour:

Es war schwer. Man hat natürlich die Vorlesungen dann noch besucht, online. Aber es ist nicht ganz einfach gewesen, da jetzt von zu Hause aus mit einer gewissen Ernsthaftigkeit auch die Vorlesung zu verfolgen. Man konnte natürlich nur erschwert mitmachen, agieren in der Vorlesung, was das Ganze natürlich noch viel mühsamer gemacht hat, als es in Präsenz wäre. Das heißt, man musste sich erstmal daran gewöhnen, man musste eine gewisse Disziplin mitbringen, um auch zu Hause, von zu Hause aus auch diese Ernsthaftigkeit beizubehalten, diese erhöhte Konzentration auch aufbringen zu können. Ob das bei mir funktioniert hat? Nee, nicht ganz.

[07:48] Marc:

Guter Tipp für heute. Also es gibt ja auch heute noch hybride Examensvorbereitungen und man kann in den Hörsaal gehen oder nicht. Ich würde auch sagen, an der Stelle gerade so für den Tritt in den eigenen Hintern geht lieber mal in den Hörsaal. Aber gut. Und dann, wie ging es dir denn so Tag ein, Tag aus in dieser Phase?

[08:02] Sina Lotfpour:

Auch das ist typenabhängig. Also es gibt Leute, die Kommilitonen, die haben es hervorragend hinbekommen. Ich bin aber so der Typ, ich mag es morgens mich zu duschen, aufzustehen, was Gutes anzuziehen und dann einfach rauszugehen, in die Uni zu gehen und dort halt zu arbeiten. Aber es ist typenabhängig. Es gab auch Leute, die es von zu Hause aus hervorragend gemeistert haben.

[08:25] Marc:

Ja, ich wollte so ein bisschen auf heute abstimmen, weil die Covid-Situation ist ja eine besondere, aber heute gibt es natürlich auch solche und solche Typen.

[08:31] Sina Lotfpour:

Da hast du schon recht.

[08:32] Marc:

Okay, wie lange hast du das dann gemacht, bis du dann irgendwann gesagt hast, okay, jetzt muss ich mal Examen schreiben, jedenfalls wenn ich noch den Freiversuch mitnehmen will?

[08:40] Sina Lotfpour:

Das habe ich dann anderthalb Jahre gemacht.

[08:43] Marc:

Eine lange Zeit, ne?

[08:44] Sina Lotfpour:

Eine lange Zeit und....

[08:45] Marc:

Hattest wahrscheinlich auch mal selber Covid währenddessen?

[08:48] Sina Lotfpour:

Ich hatte zweimal tatsächlich Covid und da gab es Unterbrechungen und es war auch von der Fülle her nicht der Examsvorbereitung gerecht.

[08:58] Marc:

Was du gemacht hast?

[08:59] Sina Lotfpour:

Was ich gemacht habe.

[09:01] Marc:

Was heißt das konkret? Lass uns das mal, weil viele sagen immer, man muss zehn Stunden am Tag lernen. Ich persönlich war immer der Ansicht, wenn ich netto fünf bis sechs Stunden am Tag gelernt habe, mehr geht nicht in mein Gehirn. Dann war es verdammt gut, dafür muss ich ja auch acht Stunden aufwenden mit Kaffeepause, Mittagspause etc. Etc. So bin ich da damals immer reingegangen. Aber was heißt das in Zeit? Was war denn definitiv nicht genug?

[09:22] Sina Lotfpour:

Zwei, drei Stunden.

[09:23] Marc:

Okay.

[09:24] Sina Lotfpour:

Zwei, drei Stunden, das war nicht genug.

[09:26] Marc:

Ja.

[09:26] Sina Lotfpour:

Da muss man mehr aufbringen. Also im Idealfall, so habe ich es dann später auch gemacht, war es wie bei dir. Fünf bis sechs Stunden netto. Trotzdem waren wir den ganzen Tag damit beschäftigt, weil man macht Pausen und man geht mal vielleicht einfach mal raus an die frische Luft oder man geht was essen.

[09:45] Marc:

Ja, genau. Okay, also zwei, drei Stunden waren nicht genug. Dann bist du zum OLG Köln irgendwann aber gefahren. Hast du Examen geschrieben oder war das woanders?

[09:53] Sina Lotfpour:

Nee, das war im OLG Köln.

[09:55] Marc:

Noch unter Covid-Bedingungen?

[09:56] Sina Lotfpour:

Ja.

[09:57] Marc:

Ja, also da hatten wir hier mal so eine Turnhalle irgendwie noch gemietet oder soweas, aber ich weiß gar nicht mehr, wie das genau war. Aber wo hast du geschrieben? Im Gerichtsgebäude?

[10:04] Sina Lotfpour:

Ich habe im OLG selbst geschrieben. Mit einer Maske. Die durfte man aber dann unter Protest nochmal ablegen. Sobald man aber allerdings den Platz verlassen hat, beispielsweise um auf Toilette zu gehen oder ein neues Schreibpapier zu holen, musste man die Maske wieder aufsetzen.

[10:19] Marc:

Okay, waren wilde Zeiten. Gut, wie ging es dir nach den Examensklausuren? Hattest du schon so eine Vermutung, dass das vielleicht daneben gegangen sein könnte?

[10:27] Sina Lotfpour:

Ja, definitiv. Also ich hatte schon die Vermutung, dass es nicht gereicht hat. Und trotzdem will man sich das jetzt nicht ganz eingestehen und versucht, da noch ein wenig positiv gestimmt zu bleiben.

[10:38] Marc:

Ja, Zweckoptimismus braucht man. Ja, zumal das ja auch so ist, jedenfalls innerhalb der Klausuren. Ich sage mal, wenn dein Gesamtschnitt über dreieinhalb Punkten ist, ab denen man besteht, sagen wir mal, du kommst am Ende bei sieben Punkten raus, nur um irgendwas Fiktives zu haben. Was wir ganz, ganz häufig sehen bei fast jedem, der Examen gemacht hat, ist ja so, dass die Leute ihre stärkste Klausur mehr oder weniger als die schwächste einschätzen und umgekehrt. Deswegen gibt es auch vieles, was dafür spricht, zu sagen, überanalysier das mal nicht. Außer du hast jetzt irgendwie nur fünf Seiten abgegeben, dann warte erst mal ab, was der Prüfer dazu sagt oder der Korrektor. Aber klar, wenn man insgesamt schon nicht so ein gutes Gefühl hat. Woher kam das, dass du gesagt hast, vielleicht hat das nicht gereicht?

[11:24] Sina Lotfpour:

Ich stimme dir erst mal vollkommen zu. Man kann die Klausur tatsächlich nicht ganz einfach einordnen. Ich habe mir aber eine anscheinende Frage danach gestellt und die war... ich es rein theoretisch verdient hätte, zu bestehen. Und musst du diese Frage dann doch mit einem ehrlichen Nein beantworten.

[11:43] Marc:

Das ist aber hart. Also auch sich überhaupt die Frage zu stellen, ist schon eine harte Frage.

[11:49] Sina Lotfpour:

Das ist eine harte Frage, aber es ist eine wichtige Frage.

[11:53] Marc:

Glaubst du, dass das ein guter Selbsttest ist, wenn man in der Examensvorbereitung ist und zum Beispiel nicht auf den Freischuss hin lernt und dann so eine Art Cut-Off-Date hat, sondern sich fragt, Schreibe ich jetzt diesen Monat oder schreibe ich in zwei, drei Monaten? Ist das eine gute Kontrollfrage, wenn man so seine Probeklausuren geschrieben hat, sich diese Frage zu stellen? Sollte ich damit bestehen?

[12:13] Sina Lotfpour:

Definitiv.

[12:14] Marc:

Schon, ich glaube auch. Das ist ein guter Tipp.

[12:16] Sina Lotfpour:

Das ist eine entscheidende Frage, die sehr wichtig ist und die man meines Erachtens nach, wenn man es richtig gemacht hat, mit einem klaren Ja dann auch beantworten kann.

[12:29] Marc:

Okay, dann hast du auf deine Noten gewartet. Da wartet man wie lange nochmal?

[12:34] Sina Lotfpour:

Drei Monate.

[12:36] Marc:

Was hast du währenddessen gemacht? Gar nichts. Und dann kam irgendwann der Tag X mit der Durchfallerliste. Ist das ein NRW, ne? Genauso funktioniert es hier. Und dann hat man so eine Nummer und wenn man draufsteht, hat man nicht bestanden.

[12:51] Sina Lotfipour:

Da hat man eine Kennziffer und die Liste wird dann morgens hochgeladen.

[12:55] Marc:

Das ist maximal brutal.

[12:57] Sina Lotfipour:

Das stimmt. Also das ist natürlich eine Überwindung. Und da schaut man halt morgens drauf und sucht die Kennziffer und hofft, sie nicht zu finden.

[13:09] Marc:

Ich erinnere mich, ja. Das ist absurd.

[13:11] Sina Lotfipour:

Und ja, dann hat man sozusagen die erste Erkenntnis.

[13:15] Marc:

Okay, dann standst du drauf. Was hast du dann gedacht? Ja. Weißt du noch, du kannst dich an den Moment erinnern?

[13:21] Sina Lotfipour:

Ja, ganz genau.

[13:22] Marc:

Erzähl mal.

[13:23] Sina Lotfipour:

Also ganz genau, ich bin dann, die Nacht insgesamt habe ich schon nicht gut geschlafen und habe dann schon um vier Uhr morgens angefangen, da am Handy die OLG-Seite da ständig zu aktualisieren. Bis dann relativ früh um 7.30 Uhr die Liste hochgeladen worden ist und ich dann noch einmal kurz durchgeatmet habe und am Handy die Liste geöffnet habe und dann halt auch relativ schnell meine Nummer entdeckt habe. Und ja, dann erstmal das Ganze eine Stunde, zwei Stunden verarbeitet habe für mich selber und dann halt auch meine Eltern darüber informiert habe.

[14:04] Marc:

Okay. Und dann hast du erstmal ein paar Tage Ruhe gebraucht oder wie ging es dann weiter?

[14:11] Sina Lotfipour:

Definitiv. Also erstmal musste ich das Ganze trotzdem emotional verarbeiten und da habe ich auch meine Zeit mir genommen.

[14:18] Marc:

Wie hast du das gemacht? Hast du da Tipps für jemanden? Also ich glaube, es hilft ja auch sozusagen, deswegen frage ich so konkret nach, wenn man jetzt vorm Examen ist und man hat Angst vor dieser Situation und man hat aber gleichzeitig jetzt schon vielleicht einen Plan, was man tun würde, wenn, kann man ja ruhiger an die Gesamtsituation herangehen. Deswegen frage ich so genau nach. Was hast du dann getan? Was hat dir geholfen in der Situation, um erstmal, ich sag mal auf gut Deutsch, klarzukommen?

[14:46] Sina Lotfpour:

Ich habe mir selber erstmal die Zeit genommen und war erstmal auch zwei, drei Stunden erstmal alleine und habe das Ergebnis erstmal verarbeitet. Aber im Anschluss habe ich mich dann auch schon direkt mit Freunden getroffen und habe versucht, mich dahingehend ein wenig abzulenken, ganz normale Sachen zu machen, auch mal vielleicht mal darüber zu sprechen. Das hat auch geholfen, aber jetzt auch nicht die ganze Zeit. Viel Sport gemacht, sich dahingehend sportlich beschäftigt und bei mir persönlich hat es dann aber auch nicht mehr so lange gedauert und da war das Ganze schon verkraftet.

[15:24] Marc:

Wann hattest du wieder Motivation, dich an den Schreibtisch zu setzen?

[15:27] Sina Lotfpour:

Relativ schnell.

[15:28] Marc:

Also was heißt das?

[15:29] Sina Lotfpour:

Nach einer Woche.

[15:30] Marc:

Eine Woche?

[15:31] Sina Lotfpour:

Okay, krass.

[15:31] Marc:

Das ist gut. Und dann konnte es aber ja wahrscheinlich nicht Business as usual bedeuten, oder?

[15:38] Sina Lotfpour:

Nee, tatsächlich nicht. Ich habe in der Zwischenzeit schon in einer Kanzlei gearbeitet und da stand es halt zur Debatte, ob ich jetzt da weitermache oder nicht. Ich habe mich dann dafür entschieden, da nicht weiterzumachen und habe den Job, der mir aber auch große Freude bereitet hat, aber habe den dann aufgegeben und habe mich dann verabschiedet. an die Examsvorbereitung gewidmet. Für mich war die Examsvorbereitung oder das Examen das größte Mandat. Ich habe das bewusst mir so angeschaut und habe das als eine Art Job. Ich bin jetzt selbstständiger Anwalt und das Examen ist jetzt mein größtes Mandat. Das ist lukrativ für mich und da möchte ich jetzt alles investieren. Die nächsten paar Monate, vielleicht aber auch das nächste Jahr.

[16:26] Marc:

Wie lange hast du dann insgesamt dich nochmal vorbereitet?

[16:29] Sina Lotfpour:

Das ist auch ein wichtiges Thema. Es war so eine Art Schutzmechanismus von mir, dann schnell zu sagen, ich schreibe jetzt in vier, fünf Monaten nochmal.

[16:37] Marc:

Okay.

[16:38] Sina Lotfpour:

Das habe ich dann aber geschoben. Also ich habe dann November letzten Jahres erst wieder geschrieben.

[16:43] Marc:

Also wir nehmen 25 auf, November 24 dann nochmal geschrieben.

[16:46] Sina Lotfpour:

Genau.

[16:46] Marc:

Ja, okay.

[16:47] Sina Lotfpour:

Das sind knapp zwei Jahre.

[16:49] Marc:

Ah, zwei Jahre hast du dich dann nochmal vorbereitet? Ah, krass.

[16:52] Sina Lotfpour:

Genau.

[16:53] Marc:

Okay. Wow. Und das dann mit mehr Klausuren? Was hast du dann anders gemacht? Erzähl mal.

[16:59] Sina Lotfpour:

Nachdem man das Ganze emotional verkraftet hat, muss man sich eine Strategie meines Erachtens nach, oder so habe ich es gemacht. Ich habe mir die wichtige Frage gestellt, was habe ich denn falsch gemacht? Was ist falsch gelaufen? Das ist meines Erachtens nach die entscheidende Frage. Woran hat es gelegen?

[17:18] Marc:

Liebe Barbara, Grüße an dieser Stelle. Die Reflexion über das eigene Arbeiten ist mit das Wichtigste, was ein Jurist machen kann. Das haben wir hundertmal im Podcast gesagt. Genau das hast du getan. Das ist gut.

[17:29] Sina Lotfpour:

Genau das habe ich getan und das hat auch länger gedauert als die emotionale Verarbeitung. Länger als eine Woche definitiv. Vielleicht Monate hat es gedauert, weil man da ja auch immer wieder neu justiert.

[17:42] Marc:

Weil man auch in alte Muster verfällt hier und da wahrscheinlich.

[17:44] Sina Lotfpour:

Vielleicht, aber auch, weil man dann Verbesserungen vornimmt.

[17:49] Marc:

Was heißt das konkret? Wie hast du anders gelernt in dieser Phase?

[17:55] Sina Lotfpour:

Das Wichtigste ist natürlich die Klausuren zu schreiben am Wochenende. Da habe ich mir hoch und heilig geschworen, jedes Wochenende die Klausuren zu schreiben.

[18:05] Marc:

Und auch durchgezogen?

[18:06] Sina Lotfpour:

Das habe ich auch durchgezogen. Das habe ich tatsächlich durchgezogen und habe dann, ich habe aber nur eine geschrieben. Es wird an der Uni zu Köln werden manchmal auch drei Klausuren angeboten. Ich habe nur eine geschrieben, habe aber mir die anderen Klausuren auch mal angesehen und auch die Musterlösungen dazu. Ich habe eine Klausur geschrieben, für mich war aber ein auch sehr wesentlicher Bestandteil Karteikarten, die dann in digitaler Form, also anhand von Anki, damit zu lernen, die erstmal zu verfassen.

[18:40] Marc:

Das ist ein wichtiger Punkt. Das Selberschreiben von Lernmitteln, zum Beispiel Karteikarten, das ist ja auch schon wieder eine Übung in Reflexion darüber, wie man eigentlich arbeitet, was man verstanden hat, was man nicht verstanden hat.

[18:56] Sina Lotfpour:

Definitiv. Diese Karteikarten, sich individuell selber zusammenzustellen, ist ja auch ein Lernprozess. Man lernt ja schon dabei. Und diese dann ständig zu aktualisieren und vielleicht dann nochmal ein Feld hinzuzufügen. Wie sieht es in der Klausur aus zum Beispiel?

[19:16] Marc:

Ich hatte noch physische Karteikarten. Da kam Anki gerade auf, also es ist jetzt nicht Uhrzeiten her, aber so zehn Jahre ungefähr. Und er hat zwölf. Und die waren am Ende auch ziemlich voll gekritzelt, weil man anfängt durchzustreichen und was dazu schreibt etc. Aber gerade dieser Prozess ist wertvoll. Ich wusste immer bei den voll gekritzten Karteikarten am Ende, dass ich die eigentlich am besten beherrsche, weil du dich damit wirklich auseinandergesetzt hattest.

[19:42] Sina Lotfpour:

Klar, aber Anki hat da schon viele Vorteile.

[19:46] Marc:

Ja klar, das muss man digital machen.

[19:47] Sina Lotfpour:

Zum einen der Algorithmus und zum anderen halt, es ist digital. Ich hatte es dann auch auf dem Handy, kann ich auch jedem empfehlen.

[19:55] Marc:

Das sollte kein Plädoyer für analoge Karteikarten sein. Es war nur eine Reflexion über meine Zeit damals.

[20:00] Sina Lotfpour:

Genau, die Vorlagen sind auch sehr wichtig, meines Erachtens nach. Da hat man so Felder, die man dann halt ausfüllen kann. Es hatte sehr viele Vorteile.

[20:10] Marc:

Okay, also Karteikarten mehr selbst geschrieben, der Algorithmus hat dich beim Lernen unterstützt, dass du weißt, die kann ich schon, die kann ich noch nicht so gut, die kommen dann wieder öfter nach oben und werden öfter gefragt, mehr Klausuren. Du hast eben gesagt, ja, ich habe mir das dann vorgenommen, am Samstag bin ich in den Gang, habe das gemacht. Wo ist denn der Groschen gefallen, dass dann wirklich das funktioniert hat für dich? Also dass du das nicht nur vorgenommen hast, weil viele nehmen sich ja in der Examensvorbereitung einiges vor, aber dass du es auch durchgezogen hast. Wo kam diese endgültige Motivation, würde ich das mal nennen, dann her?

[20:43] Sina Lotfpour:

Ja, zum einen von den Klausuren selbst, wobei das aber auch gedauert hat.

[20:48] Marc:

Weil es mal besser lief oder wie?

[20:50] Sina Lotfpour:

Ja, weil es mal besser lief, wobei man sagen muss, auch zum Ende hin gab es nochmal Klausuren, die jetzt vielleicht nicht gut waren oder im niedrigeren Punktefeld sozusagen dann zurückgekommen sind. Das darf jetzt einen auch nicht verunsichern, denn auch jede sogar nicht bestandene Klausur vor dem Examen ist meines Erachtens nach eine gewonnene Klausur. Wenn man sich das Votum mal durchliest, wenn man sich dann auch wieder die Frage stellt, was habe ich da falsch gemacht und was kann ich dann auch inhaltlich, also materiell rechtlich dann da mitnehmen.

[21:22] Marc:

Ja, mega Tipp. Also nicht nur unten auf die Punkte unten drunter schauen und dann sagen, okay, in die Ecke damit, sondern nochmal mit der Klausur auseinandersetzen, auch wenn es weh tut.

[21:30] Sina Lotfpour:

Sonst kann man sich die Klausur hart gesagt sparen. Das bringt dann leider nichts. Es ist verpflichtend, sich die Klausur danach nochmal durchzulesen, die Musterlösung und durchzulesen, aber auch die Nacharbeit.

[21:45] Marc:

Ja. Wie ging dir das dann mit deiner Lerngruppe? Du hast gesagt, du hattest am Anfang keine, aber in dieser Phase hattest du deine Lerngruppe.

[21:55] Sina Lotfpour:

Die Lerngruppe hatte ich erst, nachdem ich die schriftlichen Klausuren hinter mich gebracht hatte, also zur Vorbereitung für die mündliche Prüfung.

[22:03] Marc:

Also nach dem zweiten auch? Nach dem zweiten Versuch, die schriftlichen?

[22:07] Sina Lotfpour:

Genau, nach dem regulären Erstversuch hatte ich dann eine Lerngruppe, die hat auch sehr gut funktioniert und das war auch so der wichtigste Pfeiler für die mündliche Prüfung. Das heißt, während meiner Vorbereitung für das schriftliche Examen hatte ich keine Lerngruppe, hatte allerdings dann die Tutorien, die mir auch sehr weitergeholfen haben. Und das ist so eine Art, also an der Uni zu Köln gibt es für Examswiederholer oder aber auch für Verbesserer. Das heißt, man hat da Studierende, Examskandidaten, die schon bestanden haben, aber jetzt verbessern möchten. Aber man hat dann auch Studierende und Examskandidaten und Kandidatinnen, die nicht bestanden haben. Und das sind dann auch an der Uni zu Köln eher kleinere Gruppen, vielleicht größere Lerngruppen könnte man sagen. Und die auch sehr teilweise, man könnte schon fast sagen familiär, man da miteinander umgeht und dann zweimal wöchentlich Tutoriumsfälle bespricht in allen drei Rechtsgebieten.

[23:17] Marc:

Mhm.

[23:18] Sina Lotfpour:

Das hat mir auch sehr geholfen.

[23:20] Marc:

Was würdest du den Zuhörern hier, die sich jetzt gerade in der Examensvorbereitung befinden oder die vielleicht, ich wünsche es, niemandem auch gerade einmal durchgefallen sind und sich jetzt mit einem Verbesserungs- oder dem regulären Versuch, je nachdem ob es ein Freischuss war, auseinandersetzen müssen, raten? Was ist so der Number-One-Tipp aus deiner Zeit? Es ist jetzt ja gut ausgegangen, du hast dann das Examen ordentlich bestanden. Ach nee, warte mal, wir müssen noch eine extra Frage einfügen. Wir schneiden das auch nicht raus. Du kannst den finalen Tipp parallel dir überlegen. Das will ich doch noch wissen. Wie ging es dir, als du bestanden hattest? Was war das für ein Moment? Also hast du geschrieben, hattest du wahrscheinlich schon etwas besseres Gefühl nach den Klausuren und dann irgendwann nicht auf der Liste zu stehen und dann den Brief zu bekommen. Wie war das?

[24:05] Sina Lotfpour:

Es kam wieder die entscheidende Frage nach den Klausuren, nach den schriftlichen Aufsichtsarbeiten. Und diesmal konnte ich diese Frage mit einem klaren Ja beantworten.

[24:15] Marc:

Also die Frage, ob du hattest bestehen sollen, meinst du?

[24:18] Sina Lotfpour:

Ja, mit einem klaren Ja. Und das hat mir absolute Beruhigung. Es war für mich beruhigend, dass ich diese Frage mit einem Ja beantworten konnte.

[24:27] Marc:

Und dann warst du ja auch sicher, dass du wahrscheinlich bestanden hattest, sozusagen. Inneres Gefühl.

[24:31] Sina Lotfpour:

Inneres Gefühl war super danach. Und als ich dann Bescheid bekommen habe, dass ich bestanden habe, sprich dann nicht auf der Liste war, da habe ich mich natürlich unfassbar gefreut. Also es war einer der, vielleicht der schönste Moment in meinem Leben sogar.

[24:47] Marc:

Und mündliche Prüfung war dann alles gut?

[24:49] Sina Lotfpour:

War super.

[24:50] Marc:

Okay, cool. Finaler Tipp?

[24:53] Sina Lotfpour:

Finaler Tipp ist, man darf den Kopf nicht hängen lassen. Man muss vielleicht auch das Nichtbestehen als Chance sehen und diese Chance ergreifen und das Beste daraus machen. Und dann kommt es meines Erachtens nach auch zu einem Happy End.

[25:09] Marc:

Vielen Dank, Sina, dass du deine Geschichte hier heute im Podcast mal geteilt hast. Das war ein bisschen eine andere Folge, aber ein ganz persönlicher Einblick, wie es einem so gehen kann in diesem häufig doch anonymen Studium und schön, dass du da der ein oder anderen Facette ein Gesicht gegeben hast.

[25:26] Sina Lotfpour:

Sehr gerne.

[25:27] Marc:

Alles Gute. Ciao.

Zum Arbeitgeberprofil von Universität zu Köln



Generiert von IMR Podcast • 7.12.2025